



REKORDTIEF

Wo in der Schweiz die säumigsten Zahler wohnen und wie es gesamthaft um die Zahlungsmoral steht. **9**



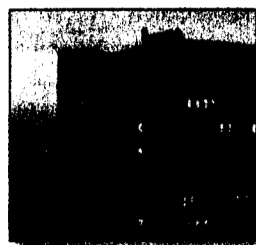
HÖCHSTSTAND

Welche Rekordmarke der Benzin- und Dieselpreis heute an den Schweizer Zapfsäulen erreicht. **10**



UHREN-TOP

Wie sich der Schweizer Uhren-Export im Vergleich zu den Vorjahren gesamthaft gesehen entwickelt hat. **10**



HOCH

Welche Titel die Schweizer Börse gestern Dienstag auf ein Drei-Jahreshoch getrieben haben. **12**

VOLKS BLATT | NEWS

Europäische Institute senken Wachstumsprognose für 2005

PARIS – Der hohe Ölpreis dürfte nach Einschätzung einer Gruppe europäischer Forschungsinstitute das Wachstum in der Euro-Zone in diesem Jahr dämpfen. Die Experten haben deshalb die BIP-Prognose für 2005 zurückgeschraubt. Die im Forschungsnetzwerk EUREN zusammengeschlossenen sieben Institute reduzierten ihre Schätzung für den Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in diesem Jahr von 1,6 auf 1,4 Prozent. Im kommenden Jahr soll sich das Wachstum nur leicht auf 1,9 Prozent beschleunigen. (sda/reuters)

Konjunkturlichter hellt sich auf

MANNHEIM – Die geplante Neuwahl und der deutlich gesunkene Euro-Wechselkurs sorgen nach Experteneinschätzung für verbesserte Konjunkturaussichten in Deutschland. Die ZEW-Konjunkturerwartungen sind im Juni deutlich um 5,6 Punkte gestiegen. Der Indikator stehe nun bei 19,5 Punkten nach 13,9 Punkten im Mai und liege weiterhin klar unterhalb seines historischen Mittelwerts von 34,1 Punkten, wie das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) am Dienstag in Mannheim berichtete. (AP)

Am meisten Agrarsubventionen in der Schweiz

GENÈVE – Die 30 OECD-Staaten haben ihre Landwirte 2004 mit insgesamt 279,5 Mrd. Dollar unterstützt. Das entspricht 30 Prozent der Agrareinnahmen. Am meisten Subventionen erhielten mit 71 Prozent der Agrareinnahmen die Schweizer Bauern. In den Agrarexportländern Australien und Neuseeland umfassten die Subventionen dagegen weniger als 5 Prozent der Einnahmen, wie es in einem am Dienstag veröffentlichten Bericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) heisst. In Kanada betragen sie 20 Prozent, in den USA, Mexiko und der Türkei 25 Prozent. Die EU unterstützte ihre Bauern mit 34 Prozent der Agrareinnahmen. Nettoagrarexportländer wie Südkorea und Japan zahlten Subventionen von 60 Prozent der Produktionseinnahmen, Island und Norwegen sogar 70 Prozent. Die Agrarsubventionen in den OECD-Ländern nahmen von 37 Prozent der Agrareinnahmen in den Jahren 1986 – 88 auf 30 Prozent in den Jahren 2002 – 04 ab. In diesem Zeitraum hatten die Schweizer Landwirte noch Subventionen von 78 Prozent der Einnahmen aus ihrem Sektor erhalten. (sda)

RÜCKGANG

Bündner Hotellerie verliert im Winter 100 000 Logiernächte

CHUR – Die Bündner Hotellerie hat im letzten Winter rund 100 000 Logiernächte verloren. Auf das Ergebnis drückte der schwache April. Die insgesamt 3,1 Millionen Hotelübernachtungen bedeuten einen Rückgang um 2,8 Prozent gegenüber 2003. Bis Ende März lag die Zahl Logiernächte insgesamt mit 0,6 Prozent im Plus. Im April dann gab es einen Einbruch von 37,6 Prozent, wie die touristische Dachorganisation Graubünden Ferien gestern bekannt gab. Als Grund für den Rückgang wird der frühe Ostertermin genannt. (sda)

Jeder Gast ist eine Chance

Der Sommertourismus in Liechtenstein aus Sicht von Liechtenstein Tourismus

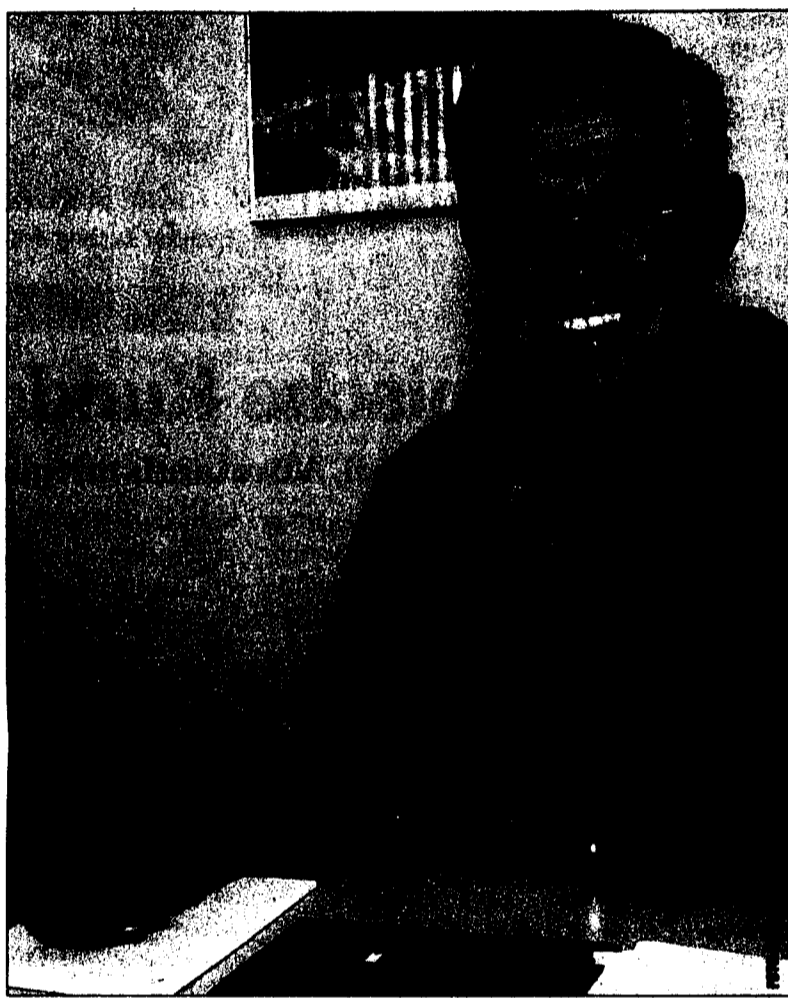
VADUZ – Wer denkt, Liechtenstein biete im Sommer nichts für Touristen, liegt falsch. «Man muss es nur einmal aus der Sicht des Gastes sehen», schlägt Roland Büchel, Geschäftsführer von Liechtenstein Tourismus, vor. Bei dieser Sicht muss man es aber nicht belassen, die Angebote können auch Liechtensteiner nutzen.

• Tamara Frommelt

«Wir verfolgen eine langfristige Strategie», so Roland Büchel. Grundsätzlich versuche Liechtenstein Tourismus, das Land mit verschiedenen Produkten über mehrere Jahre zu bewerben, sodass die Destination Liechtenstein mit konkreten Angeboten verbunden wird. «Viele Destinationen haben einen Schwerpunkt, z.B. Inseln, die nur im Sommer von Touristen besucht werden. Liechtenstein aber ist eine Ganzjahresdestination. Es gibt viele Angebote, wie Kunst, Architektur und Gastronomie», so Büchel. Der Winter spreche speziell Wintersportler an, der Sommer biete Erholung und Outdoor-Events. «Man kann nicht den Winter oder den Sommer bewerben, sondern nur Angebote passend zur Saison.» Als Beispiel dafür nennt Büchel den Newsletter von www.tourismus.li, der konkret auf sehr saisonale Angebote hinweise.

Familien-Hit und Städtereise

Eine Zielgruppe, die Liechtenstein Tourismus bewirbt, ist die Familie. Für sie gibt es den «Familien-Hit Malbun», eine Pauschale, die aus verschiedenen Elementen besteht. So gibt es ein Aktivpro-



«Es ist faszinierend, wie viel im Tourismus zusammenspielt»: Liechtenstein Tourismus-Geschäftsführer Roland Büchel.

gramm, Kinderbetreuung (Malbuner Rasselbande), den Erlebnispass mit 25 Attraktionen und Halbpension mit «Dine-Around», das heisst, man kann in verschiedenen Restaurants essen. «Dieses Angebot ist auch für Liechtensteiner attraktiv», kommentiert Büchel. Überhaupt können Liechtensteiner jederzeit im Städtle 37 vorbeisehen und sich Prospekte holen, sei es z.B. in Spanisch oder Russisch für

Freunde, die zu Besuch kommen und mehr über das Land wissen wollen oder sei es ein Wanderführer mit 19 Vorschlägen für «Familien und Geniesser».

«Neu in unserem Programm ist die Weekend-Pauschale «Städtereise». Auch bei diesem Angebot ist der Erlebnispass inklusive. «Vaduz – Fürstliche Perle mit magischem Charme» bewirbt der Prospekt unsere kleine Hauptstadt, die Kunst,

Kultur, Events, Architektur und Gastronomie bietet.

Grosse Vielfalt

«Wir haben natürlich auch Angebote für Gruppen und machen Vorschläge, wie sie die Tage in Liechtenstein gestalten können», so Büchel. «Die Tagesbesucher dürfen wir nicht unterschätzen, sie haben einen grossen Stellenwert. Wenn ihr ersten Eindruck gut ist, kommen sie wieder. Es ist wichtig, alle Besucher als Gäste zu sehen. Sie sollen sich wohl fühlen. Mundpropaganda ist die beste Werbung. Hunderttausende von Besuchern kommen über das Jahr zu uns und jedes Mal ist es eine Chance.» Manchmal suche man viel zu weit, meint der Geschäftsführer: «Wir müssen uns auch bewusst sein, was wir bieten und das ist eine grosse Vielfalt auf hohem Niveau.»

Bereits mehr Nächte als 2004

Der Aussage, der Sommertourismus sei in Liechtenstein praktisch inexistent, entgegnet Büchel: «Das stimmt nicht.» Die Zahlen geben ihm Recht: Im Sommer 2004 (Mai bis Oktober) konnten 54 421 Logiernächte verzeichnet werden, im Winter (November 2004 bis April 2005) waren es 54 176, praktisch gleich viel. Allgemein logierten in diesem Jahr bereits mehr Personen in Liechtenstein als 2004. Von Januar bis April verzeichnete Liechtenstein Tourismus 41 770 Logiernächte. Im letzten Jahr waren es im gleichen Zeitraum nur 37 451. Das bedeutet einen Anstieg um 11,5 Prozent.

Nicht in der Statistik finden sich natürlich alle Tagesgäste, die «z.B. aus Ravensburg zum Wandern herfahren. Sie müssen sich schliesslich nirgends anmelden», so Büchel.

Zahlungsmoral auf Rekordtief

Noch nie hatten Schweizer Inkassofirmen so viel zu tun wie 2004

ZÜRICH – Die Zahlungsmoral in der Schweiz ist 2004 auf ein Rekordtief gesunken. Noch nie wurden so viele Pfändungen vollzogen und Zahlungsbefehle ausgestellt. Die Inkassofirmen hatten alle Hände voll zu tun. Die säumigsten Zahler wohnen in Basel.

Die Entwicklung in der Schweiz verheisse für die nähere Zukunft nichts Gutes: «Die Kurven weisen allesamt nach oben», sagte der Präsident des Verbandes Schweizerischer Inkassotreuhandinstitute (VSI), Thomas Kast, am Dienstag vor den Medien in Zürich.

Im letzten Jahr seien in der Schweiz 2,45 Mio. Zahlungsbefehle ausgestellt worden. 2003 waren es noch 2,39 Millionen gewesen.



Negative Rekordsumme: 2,45 Millionen Zahlungsbefehle im Jahr 2004.

Damit hat sich die Zahl laut der Wirtschaftsauskunftei Creditreform

seit 1990 verdoppelt. Zudem wurden 1,3 Mio. Pfändungen vollzogen nach 1,21 Millionen ein Jahr zuvor.

Die Zahl der Konkurse von Firmen und Privaten erreichte im vergangenen Jahr 10 424. Dies sei die zweithöchste Zahl der Geschichte nach dem Jahr 1993, als über 10 513 Unternehmen und Privatpersonen der Konkurs verhängt worden sei, sagte ein Creditreform-Sprecher auf Anfrage.

Viele Junge in Schuldenfalle

«Jeder zehnte Haushalt ist verschuldet und mittlerweile gehört auch jeder vierte Jugendliche zu den Schuldenmachern», sagte Kast. Das Zahlungsverhalten habe sich hierzulande auf dramatische Weise verschlechtert. Daran sei nicht allein die Wirtschaftsflaute Schuld.

Vielmehr dürfte auch ein eigentlicher Struktur- und Mentalitätswandel dahinterstecken, sagte Kast: Das Leben auf Kredit werde zur Gewohnheit, Lieferantenkredite zum Nulltarif zur Normalität. (sda)

ANZEIGE

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 21. Juni 2005

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 58.60
Rücknahmepreis: € 57.41
Kategorie B (ausgeschüttend)
Ausgabepreis: € 58.50
Rücknahmepreis: € 55.36

Zahletelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Astrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz